

1427 waren die Hussiten über die Waldpässe östlich und westlich des Sternwaldes (Paß von Schönegg, Paß von Weigetschlag) ins Weissenbachtal eingedrungen. Sie dehnten ihre Raubzüge über das ganze obere Mühlviertel aus. Eine Unterabteilung des gefürchteten Hussitenhauptmanns Prokop des Einäugigen hatte ihre Wagenburg im Weissenbachtal. Von hier aus streunten sie auf ihren zottigen Pferden kundschaftend durch die Gegend. Helfenberg ging in Flammen auf. Da sie die Feste Piberstein nicht erobern konnten, zog ein Haufe gegen Haslach, um die Belagerer, die über den Oswaldsattel gekommen waren, zu verstärken, der andere gegen Leonfelden. Ein Hussitentrupp verirrte sich in die einsame Jägersiedlung Brunnwald. Die Bewohner hatten sich rechtzeitig bis auf einen alten Mann in den Wald geflüchtet. Der Alte wurde an einen Baum gebunden, er sollte ihnen später den Weg aus dem Wald weisen. Bald standen die Holzhäuschen in Flammen, das einzige massiv gebaute Haus wurde geplündert. Was nicht den Pferden aufgepackt werden konnte, wurde zerstört. Die einzige Kuh, die sie fanden, wurde geschlachtet, gebraten und verschmaust, dazu wurde gefundener herber Birnmost getrunken. Bald waren die wilden Gesellen betrunken. Schnarchend schliefen sie in den Betten. Die geflüchteten Bewohner hatten sich inzwischen wieder gesammelt und vom Waldsaum aus alles beobachtet. Als sie merkten, daß es sich um einen verirrtten Haufen handeln mußte, taten sich die Mutigen zusammen, stürmten am Abend das Haus, überwältigten die böhmischen Räuber und befreiten den Alten.

In der Nacht hatten die anderen Hussiten Leonfelden in Brand gesteckt. Beuteflüstern warteten sie auf den Befehl zum Sturm. Aber es kam nicht dazu, denn plötzlich wurden sie von starken kaiserlichen Truppen angegriffen und mußten flüchten. Am nächsten Morgen nahmen die Kaiserlichen die Verfolgung ins Weissenbachtal auf. Der Schallenberg, Burgherr von Piberstein, schloß sich mit seinen beiden Söhnen und seinen Knechten ihnen an. Zwischen Mühlholz und Geyersschlag wurde die Wagenburg der Hussiten entdeckt. Im Morgengrauen griff man sie an. „Jesus, Maria“ war der Schlachtruf der Kaiserlichen, „Huß, Huß“, der der Hussiten. Ein heißer Kampf entbrannte. Lange wollte sich keine Entscheidung anbahnen. Als der Schallenberg aber seine beiden Söhne von Hussitenhand fallen sah, stürzte er sich mit wildem Grimm in den dichtesten Hussitenhaufen, mähte mit dem Schwerte nieder, was sich ihm in den Weg stellte, und erschlug den Hussitenhauptmann. Die Kaiserlichen stürmten nach — der Sieg war errungen. Die Anführer der Mordbrenner wurden in den Turm von Piberstein geworfen, die übrigen durften ohne Habe in ihre böhmische Heimat zurückkehren. Der alte Schallenberg konnte den Tod seiner Söhne nicht verwinden, wenige Jahre später starb er.

Wer kurz vor Sonnenaufgang über die Hänge von Mühlholz gegen Geyersschlag hinauswandert, kann heute noch den Kampfeslärm der einstigen Schlacht hören. Es sind der Schallenberg mit seinen beiden Söhnen, die Nacht für Nacht die Nordgrenze unserer geliebten Heimat abreiten,

(Nach F. Winkler, Schönegg.)

